

# Lichtenstein-Galberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Wohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Küssdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau u. Mülsen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 157.

Fernsprech-Anschluss  
Nr. 7.

50. Jahrgang.  
Mittwoch, den 11. Juli

Telegrammadresse:  
Tageblatt.

1900.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämter, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. — Für auswärtige Inserenten kostet die viergespaltene Zeile 15 Pfennige. — Inserate unter dem „Amtlichen Teil“ werden die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet.

### Aus Stadt und Land.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse werden dankbar entgegengenommen und eventl. honoriert.)

**Dresden, 7. Juli.** Auf dem Arbeitsplatz für die Arbeitskolonnen der hiesigen Festungsabteilung in der Nähe des Artillerie-Exerzierplatzes in der Albertstadt kam es vorgestern nachmittags gegen 4 Uhr zu einem aufregenden Vorgang, im Verlaufe dessen von einem wachhabenden Soldaten und einem Sergeanten auf einen Arbeitskolonnen mehrere scharfe Schüsse abgegeben wurden. Der betreffende Arbeitskolonne, Namens Hausner, weigerte sich plötzlich, die Arbeit, Sandfahren, fortzusetzen und ergriff die Flucht. Er lief hierbei die Artilleriegeschützbahn nach dem Exerzierplatz und der Hellschichte zu und auf den wiederholten Anruf des wachhabenden Gefreiten blieb er nicht stehen, sodass der betreffende Gefreite drei Schüsse auf ihn abgab. Da die Schüsse jedoch ihr Ziel verfehlten und Hausner weiter lief, gab auch der betreffende Sergeant Schüsse auf ihn ab. Der Flüchtling erhielt hierbei eine Kugel in den Rücken, und eine andere in die rechte Hand. Hiernach mußte der Schwerverwundete die Flucht selbstständig aufgeben. Von dem wachhabenden Soldaten wurde sofort nach dem Garnisonlazarett zur Requirierung eines Arztes geschickt und dieser war kurz nach 5 Uhr zur Stelle. Der Verwundete wurde mittelst eines Krankenwagens sodann nach dem Lazarett transportiert. Wie verlautet, soll die Verwundung durch die in den Rücken eingedrungene Kugel schwer sein, doch soll Lebensgefahr nicht vorliegen. Im ganzen waren bei dem Vorfall zehn scharfe Schüsse abgegeben worden. (Dr. R.)

**Dresden, 8. Juli.** Zum 13. deutschen Bundesfesten sind deutsche Schützenvereine aus allen Teilen des Reiches und aus dem Ausland erschienen. Mittags fand ein historischer Festzug statt. Am Rathhaus wurde das Bundesbanner übergeben, wobei Oberbürgermeister Beutler eine Ansprache hielt. Auf dem Postplatz war das Königszelt errichtet, in welchem Prinz Georg als Vertreter des Königs die Begrüßung entgegennahm. Bei dem Festbankett um 2 Uhr brachte Oberbürgermeister Beutler ein Hoch auf den deutschen Kaiser und den König Albert von Sachsen aus.

**Zwickau, 7. Juli.** (Königliches Schwurgericht.) Auf der Anklagebank nahm heute Platz der 1869 in Gersdorf geborene und daselbst wohnhafte, unbefragte Bäcker Max Hugo Hering, welcher sich in Untersuchungshaft befindet und dessen Bruder, der 1858 in Erdmannsdorf geborene, in Lichtenstein wohnhafte, ebenfalls unbefragte Werkführer Ernst Eduard Hermann Hering. Dem ersteren fiel betrügerischer Bankrott zur Last. Max Hugo Hering hat vom Jahre 1895 bis Mitte Oktober 1899 in Gersdorf ein Bäckereigeschäft betrieben. Anfangs November 1899 ist über sein Vermögen Konkurs eröffnet worden. Am 8. September 1899 hat er bei dem Amtsgericht Hohenstein-Ernstthal erklärt, sein mitangeklagter Bruder habe ihm ein bares Darlehn von 3500 Mark gewährt, und hat diesem für dieses Darlehn nebst 4 % Zinsen Hypothek an seinem Grundstücke bestellt. Sein Bruder hatte ihm aber thatsächlich nach und nach nur 1000 Mark dargeliehen, außerdem aber nur noch etwa 100 Mark rückständige Zinsen zu fordern. Die Bestellung der Hypothek über 3500 Mark sollte nur erfolgt sein, um die übrigen Gläubiger Hugo Herings zu benachteiligen. Hermann Hering ward beschuldigt, seinem Bruder dadurch, daß er dessen gerichtliche Erklärung annahm und sich die Hypothek über einen Mehrbetrag von 2400 Mark eintragen ließ, zu der Aufstellung

einer erdichteten Forderung Beihilfe geleistet zu haben. Hugo Hering hat weiter am 28. Oktober 1899 der Handelsgesellschaft J. H. Uhlig in Bernsdorf, also zu einer Zeit, wo er bereits zahlungsunfähig war, für eine Forderung von 2330 Mark nebst Zinsen und Kosten Hypothek an seinem Grundstücke bestellt und dies in der Absicht gethan, die genannte Firma vor seinen übrigen Gläubigern zu begünstigen, obwohl diese auf diese Sicherung kein Recht hatte. Dem Wahrspruche der Geschworenen gemäß wurde Hugo Hering nur wegen des Falles Uhlig unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt, Hermann Hering aber freigesprochen. Als Verleumdiger waren die Rechtsanwände Reinhard und Hunger hier thätig.

Das Schwurgericht in Freiberg verurteilte 17 Ehefrauen und unverheiratete weibliche Personen der Umgegend wegen Verbrechen gegen das keimende Leben. Die Hauptangeklagte, eine Bergarbeitersehefrau, erhielt 5 Jahre Zuchthaus.

**Delsnitz i. W., 7. Juli.** Die durch die Wirren in China hervorgerufenen politischen Verschärfungen beginnen sich bereits auch auf industriellem Gebiete unangenehm störend und schädigend fühlbar zu machen. So wurde hier den ca. 1500 Arbeitern der Weltfirma Altminterteppichfabrik Koch & Co durch Anschlag bekannt gegeben, daß infolge des durch die politische Krisis verminderten Umsatzes auf dem Weltmarkte vom 7. Juli ab die Arbeitszeit um täglich 3 Stunden herabgesetzt wird und bis auf weiteres täglich um 4 Uhr statt um 7 Uhr endet.

**Wildenfels, 9. Juli.** Der im 71. Lebensjahre stehende Auszügler Oswald Otto Schneider hier hat am 25. Oktober v. J. vorsätzlich das Wohnhaus seines Sohnes, in dem mehrere Familien wohnten, in Brand gesetzt. Das Schwurgericht Zwickau hat den bereits vorbestraften bejahrten Verbrecher vorgestern zu 4 Jahren Zuchthaus und 8 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

**Stolpen, 6. Juli.** Am Mittwoch nachmittags gingen einige Knaben im Alter von 8, 9 und 10 Jahren nach dem teilweise schilfbewachsenen Brauereiteiche, um zu baden. Dabei schlug dem einen das Wasser plötzlich über dem Kopfe zusammen und er blieb im Schilfe stecken. Ein Neunjähriger machte sich herzu, trotzdem das Wasser ihm selbst bis an die Schultern reichte, faßte den Untergegangenen um den Leib, hob ihn empor und schlepte ihn mit Hilfe eines Zehnjährigen an das Ufer. Dort suchten sie ihn auf die Beine zu stellen, aber er brach zusammen. Erst nachdem ihn die beiden teilweise angeliebet, kam er wieder zu sich und trollte mit seinen Rettern nach Hause.

**Jägersgrün, 7. Juli.** Nachdem schon in der Nacht von Dienstag zu Mittwoch früh halb 3 Uhr mehrere heftige Erdstöße in der ganzen Umgegend von Graßlitz i. Böhmen, Klingenthal i. W. bis hier verspürt worden waren, erfolgte heute morgen halb 4 Uhr ein weiterer Erdstoß mit solcher Festigkeit, daß die Einwohner im Bette hin und her gemorfen und dabei aus dem Schlafe geweckt wurden. Vielfach sind Thüren aufgesprungen und Gegenstände aller Art umgefallen und in Bewegung gesetzt worden. Die Erdstöße erfolgten meist in den Nächten, nachdem es zuvor stark geregnet hatte. Wenn auch sonst niemand zu Schaden gekommen ist, so sind die hiesigen Bewohner doch in große Beunruhigung versetzt worden.

Am Sonnabend vormittag ist das Dienstmädchen in dem Pfarrhause in Hohenleuben, die 16jährige Clara Elsa Jakob aus Leipzig, mit einer Rasette, in der sich 40,000 Mk. in Wertpapieren befanden, durchgegangen.

**Aleinbernsdorf bei Glauchau, 9. Juli.** Im Fieberwahn ist gestern früh gegen 3 Uhr der seit einigen Tagen erkrankte Hausbesitzer Emil Seidel in die an seinen Hof grenzende, ca. 30 Meter tiefe, steil abfallende Schlucht gesprungen und dort noch etwa 50 Meter weiter gelaufen, bis er zusammenbrach. Der herbeigeholte Arzt konnte nur den Tod des Unglücklichen konstatieren. Die Ehefrau hatte vergeblich versucht, ihren Mann festzuhalten.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 9. Juli.** Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ vernimmt, ist eine Sitzung des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten auf den 11. Juli anberaumt.

**Berlin.** Ulangenehm berührt hier die gehässige Sprache russischer Blätter gegen Deutschland und deren Versuche, Deutschland die Schuld an den chinesischen Wirren zuzuschreiben. So wird die Ermordung des Herrn. von Ketteler als Lehre hingestellt, die Deutschland für sein aller staatsmännischen Weisheit bares Vorgehen von China erteilt worden sei. Die „Nowoje Wremja“ macht Ketteler den Vorwurf, durch seinen Ritt zum Tsung-ti-Yamen den Böbel gerabezu herausgefordert zu haben. Die „Petersburgskaja Wjedomosti“ schreibt: Deutschland habe eine furchtbare Suppe im fernen Osten eingerührt. Der Ruf nach Rache, der jetzt bezeichnender Weise nur aus Deutschland erschalle, und die von dort kommenden Drohungen klängen heidnisch.

Kaiser Wilhelm beschäftigt schon wieder einmal den durch seine Unglaubwürdigkeit bekannten Londoner „Truth“. Das Blatt meldet, der Kaiser werde am 4. August in Solent eintreffen und in Cowes eine Woche lang bleiben! Dann werde er nach Lother Castle gehen, um Lord Landsdale zu besuchen, der während der Ostseeregatten Gast des Kaisers war. Natürlich ist an dem Geschwätz kein wahres Wort. Der Kaiser hat jetzt ernstere Aufgaben, denen er sich mit voller Hingebung widmet.

Unter den Freiwilligen, die nach China abgingen, befindet sich eine ungewöhnlich große Anzahl **Elbs-Lothringer**. Noch in den 80er Jahren wären derartige freiwillige Meldungen zur deutschen Fahne als Verrat bezeichnet worden und einfach unmöglich gewesen.

**Halle, 7. Juli.** Gestern nachmittag vergnügte sich der sechsjährige Sohn Kurt des Schneidernstr. Hartmann damit, Pfeile in die Luft zu schießen. Um einen Pfeil, der auf ein Dach gefallen war, herunterzuholen, kletterte er auf ein eisernes Staket; unglücklicherweise glitt er hierbei aus und spießte sich mit dem Unterleibe auf einer Staketenspitze auf. Sein Zustand ist bedenklich.

**Wilhelmshaven, 7. Juli.** Wie die „Berl. Neuest. Nachr.“ erfahren, ist bereits am Montag in Wilhelmshaven die Mitteilung der Direktion des „Norddeutschen Lloyd“ eingetroffen, daß sie trotz der Brandkatastrophe in Hoboken 10 Salondampfer, sämtlich Schnellschraubendampfer, zur ev. Verfügung in der Marine stellen kann.

**Kiel, 7. Juli.** Die Entsendung von fünf Hochsee-Torpedobooten nach China ist beschlossen. Die neuesten, im Laufe dieses Jahres abgelieferten Boote von 350 Tons sind dazu in Aussicht genommen. Zunächst sollen die drei Boote mobilisiert werden, die ihre Probefahrten beendet haben. Die Abfahrt des Kreuzers „Duffard“ ist auf Dienstag festgesetzt. — Nach neueren Bestimmungen trifft der Kaiser am 19. Juli in Wilhelmshaven zur Verabschiedung der chinesischen Brigade ein, und wird dann, falls die Verhältnisse es erlauben,